

LKZ 29.09.2016

Schöngeredet

Zum Bericht „Die Gärtner wehren sich ein letztes Mal“ über die Frommannkaserne

Es scheint so, als wollten manche Interessenvertreter des Umzuges der 70-jährigen Kleingartenanlage so manchem Gärtner einen Apfel für ein Ei verkaufen. Die Stadt rühmt sich mit der – in der Tat sehr teuren – Bereitstellung eines Ersatzgrundstückes am Römerhügel. Dass hier weniger als zwei Drittel der jetzigen Gärtner der Frommannkaserne zum Zuge kommen werden, scheint die Stadt geschickt in den Hintergrund zu stellen. Was im Bericht leider nicht erwähnt wurde ist, dass diese Gärten jeweils maximal 100 Quadratmeter groß sein sollen. Das ist weniger als ein Drittel der aktuellen, durchschnittlichen Parzellengröße der Frommannkaserne. Addiert man diese Kompromissvorschläge, bietet die von der Stadt schönge-redete Alternative am Römerhügel gerade mal ein Drittel der aktuellen Möglichkeiten – von der komplett fehlenden Infrastruktur wie Gartenlauben, Pflanzen- und Baumbestand mal ganz abgesehen. Worüber der interviewte

Baubürgermeister, die Gartenfreunde Stuttgart und Ludwigsburg sprechen, ist zudem spannend, jedoch unbekannt. Denn: Über die Frommannkaserne scheinen sie viel zu reden, nur leider redet keiner mit den betroffenen Pächtern. Diese sitzen bis dato im Dunkeln über den Verbleib ihrer zumeist jahrelangen knochenharten Arbeit an einem Ort, der ihnen Beschäftigung und Heimat bietet.

Kristina Roßmeißl, Stuttgart